



## Dog's Club \*Update\*

### Prolog

Mit Geschichten war es schon immer so eine Sache. Entweder sie waren es wert erzählt zu werden oder eben nicht. Doch auch die, die es wert gewesen wären, wurden zum Teil verschwiegen. Manchmal wollte sie keiner erzählen, manchmal wollte niemand zuhören. Doch was ist das für eine Welt, die ihren Geschichten keinen Tribut zollt, sie ignoriert, weil sie nicht dem entsprechen, was man eigentlich hören möchte. Es sollte jeder Geschichte die Chance gegeben werden, erzählt zu werden und sei es nur in den Acht-Uhr-Nachrichten. Wir sollten für alle Erzähler und ihre Geschichten ein Ohr haben, um sie zu hören und ihre Botschaft zu verstehen...

Recht hat er, dachte Terry, während er auf den Bildschirm starrte. Diese philosophierenden Unmenschen im Fernseher schienen zwar keinen Geschmack für Mode zu haben, von Zeit zu Zeit redeten Sie einem gebildeten Hund jedoch aus der Seele.

Terry hatte es sich bereits vor geraumer Zeit neben dem Sessel im Wohnzimmer gemütlich gemacht und kaute auf einem entstellten Gebilde aus Gummi herum. Er war sich sicher, dass es ursprünglich eine Hähnchenkeule darstellen sollte, die sich inzwischen aber optisch kaum noch von einem braunen Felsen unterschied.

Manchmal fragte er sich wirklich, warum er eigentlich auf dem Gummifelsen rumkaute, denn der Geschmack von künstlicher Farbe auf ungenießbarem Gummi war weder angenehm, noch stimulierte es seine Geschmacksnerven. Er hatte schon wieder Hunger.

Entweder war es die Gewohnheit, die ihn immer wieder dazu trieb den Gummiberg mit seinen Zähnen zu bearbeiten, vielleicht wollte er aber auch nur das allgemeine Hundeklischee abdecken, man müsse ja immer auf Allem rumkauen, was den Zähnen bei Belastung nachgeben könnte.

Jetzt, wo er es sich so recht überlegte, war er sein Hundeleben psychisch satt.

Physisch hatte er allerdings immer noch Hunger.

Terry war ein niedlich anmutender Jack-Russell-Terrier, weder zu groß noch zu klein, mit einem für Terrier üblichen Farbmuster auf seinem glatten Fell. Er war das, was er selbst als Normterrier umschrieb, unterschied sich also rein äußerlich nicht wirklich gravierend von den meisten Hunden seiner Rasse.

Vom Kopf her hielt er sich jedoch schon immer für etwas besseres und zu Höherem berufen.

Terry war der Meinung, dass er weder schlechter noch dümmer als die Menschen sei, die ihn beherrschten.

Alles was er sich wünschte war ein Leben ohne von Menschen gesteckte Grenzen.

Wären die Menschen nicht in der Überzahl würde das sowieso alles schon längst anders aussehen, denn Menschen waren gewissermaßen dumm. Wie sonst würde man wohl auf den minderbemittelten Gedanken kommen seinen Terrier Terry zu nennen?

Und auch sonst schienen die Menschen mehr auf den Konflikt untereinander bedacht zu sein, als miteinander zu kooperieren, egal um was es sich handelte.

Doch eben diese Eigenarten der Menschen stärkten Terry in dem Glauben, diese in Allem überbieten zu können. Erst der gescheiterte Versuch zu kochen brachte ihn kurzfristig wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Laut einem Gutachter wurde der Toaster wohl von Dieben in der Spüle versenkt, was diese wohl so in Panik versetzte, dass Sie das Haus sofort verließen ohne etwas mitgehen zu lassen. Auf solche Ideen konnten nur Menschen kommen, dachte Terry, glücklich, dass die Sache nochmal glimpflich ausgegangen war.

Die Menschen mit denen Terry unter einem Dach lebte, jeder andere Hund hätte sie „Herrchen“ oder „Besitzer“ genannt, entsprachen nicht wirklich seinen Vorstellungen. Jens und Sarah, ein Ehepaar Mitte dreißig, dass



## Dog's Club \*Update\*

einen normalen Hund zufrieden gestellt hätte. Nicht jedoch Terry. Problematisch war zudem Elias, Antichrist und mit zwei Jahren das jüngste Familienmitglied unter dem Dach der Eigentumswohnung. Wenn dieser nicht gerade mal schlief, fand er es unheimlich toll diverse Gegenstände nach Terry zu werfen oder diese in diverse, am Kopf lokalisierte, Körperöffnungen zu stecken.

Warum er nicht einfach abhaute?

Nun ja die festen Mahlzeiten sowie die Belohnungen für süßes Verhalten hier drinnen und die Hundefänger da draußen ließen Terry einen Weisen Entschluss fassen. Einschleimen und brav spielen. Alles würde zu seiner Zeit kommen.

Noch hatte Elias Narrenfreiheit, doch in ein paar Jahren wäre das 'eh vorbei, dann wären die Hunde am Drücker und würden die Menschen beherrschen.

Terry zeigte ab und an, zugegebener Maßen, etwas größenwahnsinnige Züge, das hielt ihn jedoch nicht davon ab in seinem Kopf einen Plan, eine Rebellion, zu entwerfen, die die Menschen vom Thron der Welt stürzen sollte. Alles was er dazu brauchte, war etwas Hilfe und die würde er sich holen. So schnell wie nur möglich.

Jetzt wollte er aber erstmal etwas essen. Heute gab es schließlich wässriges Hundefutter mit angeblichem Lammfleisch, das nach Pappe schmeckte.

Sein Leibgericht!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).